

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 61 (1988)

Heft: 11

Artikel: Militär als Hobby. 5. Folge

Autor: Maurer, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1985 begannen wir mit einer Serie unter dem Titel «Die Instruktoren des OKK – wer ist wo?». Mit dieser Vorstellungsrunde stiessen wir auf reges Echo, was uns veranlasste, in den vergangenen zwei Jahren weitere Instruktoren des OKK und des Munitionsdienstes (Mun D) in unserem Fachorgan näher vorzustellen. Mit der heutigen fünften Folge möchten wir nun diese Interviewrunde abschliessen und sämtlichen Instruktoren danken, die sich die Zeit genommen haben uns die zur Veröffentlichung notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Hptm Alois Schwarzenberger

Mein heutiger Interviewpartner ist ein gebürtiger Innerschweizer, der zuerst in Baar und später in Gommiswil (SG), wo seine Eltern heute noch den Landwirtschaftsbetrieb des Frauenklosters Berg Sion bewirtschaften, aufgewachsen ist. Als fünftes von sieben Kindern besuchte er die Primarschule in Baar und die Sekundarschule in Gommiswald (SG).

Seine berufliche Laufbahn begann er mit einer Metzgerlehre. Gleich anschliessend absolvierte er eine zweite Lehre als Koch. Das altbekannte Sprichwort «Alle guten Dinge sind drei» nahm er im wahrsten Sinne beim Wort und lernte einen dritten Beruf, nämlich das Bauern. Während zwei Wintern besuchte er die landwirtschaftliche Schule in Landquart, worauf ein Lehrjahr im Welschland, als «Bure-Stift», in Peney-le-Jorat, folgte.

Wohnhaft ist der heutige Instruktions-Hauptmann und Kdt einer Vpf Kp seit 1987 in Fribourg, wo er sich sehr wohl und längst zu Hause fühlt. Aufgrund seiner Herkunft, mit welcher er auch heute noch eng verbunden ist, ist *Hptm Alois Schwarzenberger* jedoch eher unter den «Hellgrünen» in der Ostschweiz bekannt.

Die militärische Karriere von *Alois Schwarzenberger* fand seinen Anfang als Kochgehilfe bei den Uem Betriebsschulen. Küchenchef und Fourier verdiente er in den Uem Schulen in Kloten ab. Nach erfolgter Vsg Trp OS (Qm) verdiente er im Sommer 1982 den Leutnantgrad als Qm bei den Funkern in Bülach ab.

Nach verschiedenen Stationen als «Edelfourier» im Stab F Div 5, als zuget-Qm im Pz Rgt 1, als Qm im San Bat 4 und als Zfhr in der Vpf Kp II/63 kommandiert *Hptm Schwarzenberger* heute die Vpf Kp II/102.

Ins Instruktionskorps der Vsg Trp und des Mun D trat er im Sommer 1985 als Hospitant in der Mag-Four-Schule und in der Zfhr-Klasse der Vsg Trp OS. Im Frühling 1986 verdiente er in Fribourg als Zfhr ab und im Sommer war er in der MS I an der ETH in Zürich. Vor einem Jahr verdiente er den Hauptmanngrad in einer Vpf Kp in der «Fribourger-RS» ab. Im Frühling dieses Jahres war er als Klassenlehrer in der Qm-Klasse der Vsg Trp OS eingesetzt und zurzeit ist *Hptm Schwarzenberger* als Kp-Instr in der Vsg Trp RS 273/88 tätig.

Die Gründe welche ihn zur Wahl des Instruktorenberufes bewogen sind vielseitig. *Hptm Schwarzenberger* arbeitet gerne mit jungen Menschen zusammen, was einer der Hauptgründe seiner heutigen Tätigkeit ist. Einerseits schätzt er die Freiheit in der Gestaltung der Ausbildung, andererseits löst er gerne die sich mit diesem vielseitigen Beruf stellenden Probleme und Konflikte. Auch rein die positive Einstellung zu unserer Armee sowie die Tätigkeit als Ausbilder haben ihn zu dieser Berufswahl geführt.

Seine Hobbys sind zahlreich. An erster Stelle steht das Reisen. Auf seinen frei zusammengestellten Touren geht *Alois Schwarzenberger* meist alleine, denn nur so nutzt man die Gele-

genheit den Kontakt zu den Menschen anderer Länder zu suchen, rundum zu beobachten und zuzuhören. Auf diese Weise bereiste er schon verschiedene Länder Westeuropas, die DDR sowie Holland. Weitere Exkursionen sind geplant.

Regelmässig treibt er Sport, vorallem Jogging und Schwimmen. Als gelernter Koch widmet er sich natürlich mit Vorliebe dem «Kulinarischen». Im Freundeskreis gerne gut essen, dazu ein gutes Glas Rotwein geniessen, zählen zu weiteren Lieblingsbeschäftigungen in seiner Freizeit.

Wie bei allen Instruktoren zählt auch bei ihm die ausserdienstliche Tätigkeit zu einem seiner

Hobbys. Als zweiter Kassier der Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen der Ostschweiz (OVOG) hält er wie bereits eingangs erwähnt den Kontakt zur Ostschweiz weiterhin aufrecht. Im Vorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen (SOGV) bekleidet er das Amt des technischen Leiters Kommissariatsdienst. Was er dabei besonders schätzt ist die tolle Kameradschaft in den Vorständen.

Seine liebste Tätigkeit in der Freizeit liegt jedoch darin, vorhandene Kontakte mit lieben Menschen aufrecht zu erhalten und zu vertiefen.

Oblt M. Maurer

Feldgraue Erinnerungen

Vom «Hü» und dem Cognac

Im Winter 1940 verunfallte auf der vereisten Strasse ein Pferd. Es musste geschlachtet und das Fleisch den Küchen des Rgt verteilt werden. Unser Küchenchef B. – berühmt durch seine pikante «braunsche Sauce» – fabrizierte mit einigen Flaschen Feldschlössli-Bier ein rassiges und zartes Gulasch.

Bei bissiger Kälte im Bauabschnitt «Addis Abeba – Djibouti» (Decknamen unseres Abwehrteils) verpflegten wir mit Erfolg den «Hü-Gulasch». Wie üblich kontrollierte ich die Verteilung. Die Mannschaft war begeistert. «Diese Kuh ist sicher nicht in Achtungstellung gestorben» bestätigte mir ein kulinarisch ver-

sierter Gfr. Meine Antwort: «Nun hast Du mal echtes „Hü“ gegessen». Dies hörte mein lieber Wm H. – von Beruf Jurist –. Er erleichte. Es wurde ihm himmeltraurig schlecht. Er entgegnet mir: «Ich muss sofort einen Cognac genehmigen – sonst passiert etwas . . .». In der nächsten Beiz kam er bei Cognäggli – oder wegen der wärmenden Stube? – wieder auf die Beine.

Dieser einzige «Hü-Gulasch» meines Aktivdienstes fand sonst reissenden Absatz und ein besonderes Lob bei den «Betonknüppeln». Bei Wm H. ausgenommen.

Vom Gamellendeckel zum «Ordonnanz-Teller»

Woraus isst der Soldat? Aus dem Gamellendeckel! Für die Offiziere befindet sich in der Fahrküche, raffiniert eingebaut, das Offiziersbesteck mit allem «militärischen Luxus» wie Plastikteller usw. In der Beiz stellte der Wirt Teller mit Besteck zur Verfügung für 20 – 40 Rp. Miete im Tag. Aber in umgebauten und improvisierten Essräumen musste stets in der Gamelle «gefuttert» werden. Das dünkte mich ein kulinarisch unmöglicher Zustand. Was tun? In etwa 20 km Distanz von unserem Überwinterungs-Standort (1939/40) stand eine Fabrik für Gebrauchskera-

mik. Hauptprodukt: Sanitäre Einrichtungen, z. B. A-schüsseln. Zwischenhinein wurden aber auch Teller und Bols fabriziert. Nichts wie los! Ich bestellte 200 Suppenteller und Bols. Zu «vaterländisch-freundlichen» Preisen. Bald assen unsere Soldaten in der «Plauschstube» und anderswo nicht mehr aus der Gamelle oder dem Mietporzellan des Wirts. Welcher Kasse ich die Anschaffung belastet habe, weiss ich heute nicht mehr . . .

Fourier Felix Hasler, Basel